Nr. 1. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 1. Januar 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir **ein eigenes Büreau in Berlin** errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Zum neuen Jahre.

Die Zeit auf ihren raschen Schwingen trägt uns alle dahin in unermüdlichem Fluge. Der Tag löst den Tag, der Monat den Monat und das Jahr das Jahr ab, und so tritt auch ein Geschlecht der Menschen auf den Schauplatz, den das andere verläßt. In der Zeit leben, heißt mit der Zeit sterben. Jeder von uns hat ein zugemessenes Theil von Lebensdauer, bis er abgerufen wird. Der Jahreswechsel predigt noch vernehmlicher, als jeder andere Zeitpunkt, die Vergänglichkeit alles Irdischen. Aber er lehrt uns auch mit besonderem Nachdruck, den Blick zum Ueberzeitlichen und Unvergänglichen erheben, zu dem Ewigen, das für irdische Augen unsichtbar und das doch unsere eigentliche Bestimmung ist. Wahrlich, an Grund zu loben und zu danken fehlt es auch für das verflossene Jahr nicht. Unser geliebtes Vaterland hat den göttlichen Schutz wieder in reichem Maße erfahren. Gott hat über unsern Kaiser gnädiglich gewaltet und seine Regierung reich gesegnet. Der Friede im Innern und nach Außen ist unserm Volke bewahrt geblieben, und wenn uns auch manche schwere Last zugefallen ist, so ist doch der Kern unsers Volkslebens unangetastet geblieben, und die Arbeit der politischen und sozialen Verbesserungen hat ihren ungestörten Fortgang genommen.

Mehr als fünfundzwanzig Jahre sind nun verflossen, seit das deutsche Reich ist gegründet worden. Was frühere Geschlechter der Deutschen mit tiefster Sehnsucht begehrt und angestrebt haben, das ist dem gegenwärtigen Geschlechte in einem Reichthum und einer Fülle gewährt worden, die alles Hoffen und Träumen übertrifft. Doch siehe da, der Geist der Unzufriedenheit und der Auflehnung, der vaterlandslosen Gleichgültigkeit und des boshaften Unterwühlens aller Grundlagen des staatlichen Daseins ist niemals unter den Massen so verbreitet gewesen wie heute.

Und ebenso ist es in allen anderen Beziehungen des Lebens auch. Die Macht des Menschen, mit Kunst und List der Natur diejenigen Dinge abzugewinnen, die nützlich sind und dem Wohlleben dienen, hat sich in den letzten Jahrzehnten über alles Erwarten gesteigert, und der Reichthum an äußeren Gütern und Genüssen ist nicht blos bei einzelnen Klassen, sondern bei allen Schichten des Volkes in einer Weise gewachsen, die in früheren Zeiten Niemand für möglich oder denkbar gehalten hätte. Und siehe da, inmitten alles dieses Reichthums wächst auch beständig der Trieb des Umsturzes, der mit allen bestehenden wirthschaftlichen Verhältnissen aufräumen will. Der Neid der minder günstig Gestellten gegen die Begünstigten, der Niederen gegen die Höhergestellten und Besitzenden, der blinde Haß gegen die vorhandenen Ordnungen und Einrichtungen sind nie so drohend aufgetreten wie in dieser Zeit. Niemals haben die Menschen mit so großem Erfolge darnach getrachtet, sich's auf Erden wohl sein zu lassen und äußere Glücksgüter zu erjagen, und niemals ist weniger Glück auf Erden gewesen, niemals hat ein solches Maß von Verdrossenheit, von Ueberdruß, ja von Verzweiflung im Leben geherrscht. Das Schauspiel ist ebenso nachdenklich wie betrübend; aber die Erklärung liegt nahe genug. Es giebt keinen Frieden für ein Herz, das sich an diese Welt klammert, und es giebt kein Glück für eine Seele, die nur nach irdischen Gütern jagt. Dem Elend der Welt macht nicht die Welt ein Ende, sondern nur was jenseits der Welt liegt, nicht das, was selbst wieder zeitlich, sichtbar und vergänglich ist, sondern das Ewige, Unsichtbare, nur den Augen des Glaubens Gegenwärtige. Möge darum ein Jeder in festem Gottvertrauen und mit dem Vorsatze das neue Jahr beginnen, alle Zeit treu und gewissenhaft seine Pflicht zu erfüllen, in jedem Menschen den Bruder zu sehen, wahre Menschen- und Nächstenliebe zu üben.

Die Aufstellung der Miethsverzeichnisse.

Im Laufe des Monats Januar kommen die Wirkungen des mit 1. April 1895 in Kraft getretenen neuen preußischen Stempelsteuergesetzes zum ersten Mal positiv zur Geltung. Bis zum 31. Januar 1897 müssen die Miethsverzeichnisse aufgestellt und bei der Steuerbehörde eingereicht sein. Da giebt es denn nun bei den einzelnen Hausbesitzern noch viele Fragen und Zweifel über das Wie der Aufstellungsarbeit und es ist deshalb wohl kein Wort zu viel gesprochen, welches in dieser Beziehung Klarheit bringen will. Wir folgen im Nachstehenden einem trefflichen Vortrag, den Herr Oertel im Breslauer Haus- und Grundbesitzerverein hielt und der jedem Einzelnen äußerst praktische Winke und Rathschläge giebt. Die erste Vorbedingung für die Versteuerung ist die schriftliche Form des Vertrages. **Mündliche Verträge sind stempelfrei.** Die Stempelpflichtigkeit des Miethsvertrages ist ferner abhängig vom Vertragsobjektswerth. Alle sonstigen Verträge sind nur dann stempelpflichtig, wenn sie einen Gegenstand betreffen, der einen Werth von mehr als 150 Mark hat. Vollständig abweichend hiervon hat das neue Gesetz für die Stempelpflichtigkeit der Miethsverträge ein ganz eigenartiges Prinzip geschaffen; Miethsverträge — schriftliche Form vorausgesetzt — sind dann stempelpflichtig, wenn der verabredete Miethzins, auf ein Jahr ausgerechnet, mehr als 300 Mark beträgt. **Ein Miethsvertrag mit 300 Mark oder weniger Jahresmiethe ist stempelfrei; ein Miethsvertrag mit 301 Mark Jahresmiethe ist stempelpflichtig.** Ein auf einen Monat mit 26 Mark Monatsmiethe (12 × 26 Mark = 312 Mark), ein auf 1 Woche mit 6 Mark Wochenmiethe (52 × 6 = 312 Mark) abgeschlossener schriftlicher Miethsvertrag ist stempelpflichtig. Andererseits ist ein, wenn auch schriftlicher, Miethsvertrag auf 10 Jahre mit 300 Mark Jahresmiethe (im Ganzen also einen Gegenstand von 3000 Mark betreffend) stempelfrei, während bisher für diesen 3 Mark Stempel zu entrichten gewesen wären. Nebenleistungen des Miethers (Erstattung von Schornsteinfegergeld, Wartegeld 2c.) werden dem Miethszinse nicht hinzugerechnet. Miethsvertragsduplikate (seither 1,50 Mark Stempel) und Urkunden über Abtretung von Rechten aus Miethsverträgen sind stempelfrei.

Nachdem wir im Vorangehenden festgestellt haben, welche Miethsverträge stempelpflichtig sind, wenden wir uns den Fragen zu: in welcher Höhe ist der Stempel für die als stempelpflichtig zu behandelnden Verträge zu entrichten? und in welcher Weise wird die Stempelabgabe geleistet? Seither mußten wir den Miethsstempel innerhalb 14 Tagen nach Abschluß des Miethsvertrages für die ganze Dauer des Miethsvertrages im Voraus entrichten. Denselben Zahlungsmodus behält das Gesetz vom 31. Juli 1895 für alle anderen stempelpflichtigen Urkunden mit Ausnahme der Miethss-, Pacht- und antichretischen Verträge über unbewegliche Sachen bei. Für die Miethss- 2c. Verträge aber hat die Zahlungsweise eine wesentliche Wandlung erfahren. Für diese gilt jetzt Postnumeration (nachträgliche Zahlung) als Regel, und zwar wickelt sich das Geschäft folgendermaßen ab: Am Schlusse des Kalenderjahres ist festzustellen, für welchen Zeitraum innerhalb des verflossenen Jahres der stempelpflichtige Vertrag Geltung gehabt hat, und welcher Betrag des Miethzinses auf diese Geltungszeit entfällt. Von dem so ermittelten Miethzinsbetrage wird der tarifmäßige Stempel berechnet. Liegt z. B. ein schriftlicher Vertrag vor, geschlossen per 1. Dezember d. J. bis 31. Dezember 1897 auf 26 Mark Monatsmiethe, so ist dieser Vertrag stempelpflichtig, weil der auf ein Jahr ausgerechnete Miethzins mehr als 300 Mark (312 Mark) beträgt. Im Kalenderjahr 1896 ist der Vertrag einen Monat in Geltung. Auf diesen einen Monat entfallen vom verabredeten Miethszins 26 Mark. Für diese 26 Mark sind 50 Pf. Stempel (der niedrigste Tarifsatz) zu entrichten. Alle auf diesem Wege ermittelten fälligen Stempelbeträge sind von dem Vermiether in ein Verzeichniß, das sogenannte Miethsverzeichniß, einzutragen. Letzteres ist spätestens im Monat Januar der Steuerbehörde einzureichen, und gleichzeitig sind die fälligen Stempelsteuerbeträge zu zahlen. Zunächst kommen für das dem Ende entgegengehende Kalenderjahr nicht 12, sondern nur die 9 Monate vom 1. April bis 31. Dezember in Betracht, da das Stempelgesetz erst mit dem 1. April in Kraft getreten ist. — Es laufen ferner noch eine Anzahl Miethsverträge aus der Zeit vor dem 1. April. Soweit als diese im Voraus durch Marken-Kassation versteuert sind, ist selbstredend für dieselben eine Stempelabgabe auf Grund des neuen Gesetzes nicht zu leisten. **Formulare für das Miethsverzeichniß sind bei dem Hauptsteueramt zu erhalten. Es genügt ein Formular, auch wenn die Verträge sich auf mehrere Grundstücke beziehen, wenn dieselben in einem Steuerbezirk liegen.** Werden in einem Verzeichniß die Verträge über mehrere Grundstücke nachgewiesen, so sind die mehreren Verträge, die ein und dasselbe Grundstück betreffen, zusammenhängend je in besonderen Abschnitten einzutragen. Die einzelnen Grundstücke sind in der Ueberschrift des näheren zu bezeichnen.

Wenn Jemand eine Wohnung oder Geschäftsräume durch schriftlichen Vertrag auf mehrere Jahren gemiethet hat und der Vertrag reicht z. B. bis zum Jahre 1899, es ist auch die Stempelsteuer im Voraus bis dahin durch kassirte Marken gedeckt, so ist jetzt darauf eine Steuer nicht mehr zu entrichten, es ist also auch nichts darüber in das Miethsverzeichniß einzutragen. — Ist Jemand am 1. Juli 1896 in einem Vertrag eingetragen, so war dieser Vertrag 6 Monate in Geltung und muß für diese Zeit der Stempel bezahlt werden. — Ist ein Vertrag für längere Zeit abgeschlossen, aber vorzeitig wieder aufgelöst werde, so ist derselbe immer stempelpflichtig für die Zeit, in welcher er in Kraft war. — Wenn ein Miether mit der Miethszahlung in Rückstand ist, so hat dies auf die Steuerverpflichtung keinen Einfluß, auch wenn der Miether nicht gezahlt hat, ist trotzdem der tarifmäßige Stempel in das Verzeichniß einzustellen.

Sind alle zu versteuernden Verträge in das Verzeichniß eingetragen, zieht man die Summe zusammen und der Vermiether setzt darunter die erforderliche Bescheinigung mit seiner Unterschrift und übergiebt das Miethsverzeichniß dem königlichen Steueramt und zahlt dort den aus dem Verzeichniß sich ergebenden fälligen Stempelsteuerbetrag. In Höhe des gezahlten Betrages werden Stempelmarken auf dem Miethsverzeichniß kassirt und der Vermiether nimmt das Verzeichniß wieder an sich. Damit ist das Geschäft für dieses Jahr erledigt. **Der Vermiether ist verpflichtet, das Verzeichniß 5 Jahre lang aufzubewahren.** Auf Verlangen erfolgt auch die Aufbewahrung durch die Steuerbehörde.

Deutschland.

O **Berlin,** 31. Dezember. Se. Majestät der Kaiser hat zu einem Theil der gestrigen Staatsministerialsitzung beigewohnt. Sein Erscheinen war nicht durch Fragen hochpolitischer Natur bedingt, bezweckte vielmehr nur die Erörterung der geplanten Centenarfeier für Kaiser Wilhelm I. und die dabei in Aussicht genommene Feier an dem Nationaldenkmal für den Heldenkaiser.

** In den nächsten Wochen sollen hierselbst Verhandlungen zwischen Kommissaren unserer und solchen der belgischen Regierung über schwebende Eisenbahnfragen, an denen beide Staaten betheiligt sind, stattfinden.

** Die längere Zeit unterbrochenen Verhandlungen über die Verbesserung der Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten sollen mit dem neuen Jahre wieder aufgenommen und in thunlichst rascher Folge zum Abschluß gebracht werden.

** Daß in der laufenden Session des Landtages noch eine Novelle zum Enteignungsgesetze vorgelegt werden wird, erscheint ausgeschlossen. Nicht als ob das Bedürfniß einer Aenderung des geltenden Enteignungsrechts, insbesondere des Enteignungsverfahrens, nicht noch dringlich erschiene. Die Hindernisse und Schwierigkeiten, welche im öffentlichen Interesse liegenden nützlichen Unternehmungen aus dem geltenden Rechte erwachsen, werden nach wie vor in ungeminderter Stärke empfunden. Wohl aber sind die Schwierigkeiten noch nicht überwunden, welche der Beseitigung der als solche anerkannten Mängel entgegenstehen, wenn man nicht ohne die nöthige Rücksicht auf die allgemeinen Einrichtungen des Staates vorgehen will.

Wenn es gilt, ein Einzelgebiet, wie das vorliegende, einer gesetzgeberischen Neuordnung zu unterziehen, so liegt es nahe, die Frage der Organisation und Zuständigkeit der Behörden wie des Verfahrens nach der besonderen Lage des Falles zu ordnen, und man gelangt dabei öfter zu für die Erledigung der vorliegenden Geschäfte sehr geeigneten, aber aus dem Rahmen der allgemeinen Organisation der Behörden und Zuständigkeit herausfallenden Sonderkonstruktionen. So war ausweislich des seiner Zeit veröffentlichten Entwurfs eines Wassergesetzes die mit Entwerfung desselben betraute Kommission zu einer die räumliche und sachliche Zuständigkeit der Behörden der allgemeinen Landesverwaltung vielfach durchbrechenden besonderen Organisation der wasserwirthschaftlichen Verwaltung gelangt, um die Einheitlichkeit der Behandlung der wasserwirthschaftlichen Geschäfte für die großen Stromgebiete und die gleichmäßige Berücksichtigung aller Seiten der Sache sicherzustellen. Gleichwohl haben sich gegen diesen Theil des Entwurfs vom Standpunkte der Einheit und des Zusammenhanges aller Zweige der Staatsverwaltung so erhebliche Bedenken erhoben, daß von der in Aussicht genommenen Organisation einer besonderen wasserwirthschaftlichen Verwaltung in der Hauptsache Abstand zu nehmen und das damit erstrebte Ziel auf anderem Wege zu erreichen sein wird.

Auch für die Reform des Enteignungsrechts liegt, soweit ersichtlich, die Hauptschwierigkeit in dem Widerstreit der Anforderungen, welche vom Standpunkt der zweckmäßigsten Erledigung der Enteignungsangelegenheiten an die Organisation der Behörden und des Verfahrens zu stellen sind, und der Rücksicht auf die allgemeine Organisation der Behörden und Zuständigkeiten sowie deren innerem Zusammenhange. Bevor dieser Widerstreit beseitigt ist, wird an eine positive Lösung der gesetzgeberischen Aufgabe nicht zu denken sein.

— Als Grund, weshalb die deutsche Reichsregierung den für Berlin ernannten chinesischen Gesandten Huang-Tsun-Schien abgelehnt hat, giebt die chinesisch-offiziöse „Ostasiat. Korr." dessen Amtsführung als chinesischer Konsul in Singapore an. Er habe sich dort unlautere Dinge zu Schulden kommen lassen und sei deshalb auf Veranlassung Englands von dort abberufen worden. Es wäre ein starkes Stück, wenn die Mandarinen des Tsung-li-Yamen sich in ihrem Hochmuth eine solche Mißachtung des deutschen Reiches hätten zu Schulden kommen lassen.

— In Baiern hat sich zwischen der Geistlichkeit und einem großen Theil der Lehrerschaft ein heftiger Streit über das Schulaufsichtsrecht der Geistlichkeit erhoben. Der Kampf gegen die Ueberlieferung der Schule an die Geistlichkeit wird besonders vom baierischen Lehrerverein und der „Baier. Lehrerztg." geführt. Die Geistlichkeit der Erzdiözese Bamberg hat jetzt mit großer Mehrheit einen Beschluß gefaßt, worin das geistliche Schulaufsichtsrecht für ein göttliches Recht erklärt wird. Es heißt in dem Beschluß wörtlich: „Gegenüber den Ausführungen über das Verhältniß der Kirche zur Schule in der „Baier. Lehrerztg." sowohl wie auch auf den Generalversammlungen des baierischen Lehrervereins erklären wir, daß das Aufsichtsrecht der Kirche in der Schule keineswegs ein usurpirtes, sondern ein historisches, natürliches und göttliches, darum unveräußerliches Recht ist."

— Das Konsistorium zu Koblenz hat, wie gemeldet wurde, die Beschwerdeschrift des Freiherrn von Stumm über die Geistlichkeit des Saargebiets ablehnend beschieden. Freiherr von Stumm hat hiergegen bei dem Evangelischen Oberkirchenrath Berufung eingelegt und auf Zeugenvernehmung gedrungen.

— Einer der in chilenischen Diensten stehenden deutschen Offiziere übersendet der „N. Pr. Ztg." ein Blatt der in Valparaiso erscheinenden „Deutschen Nachr." vom 24. November, worin die „Mißstimmung zwischen deutschen und chilenischen Offizieren und ihre Ursachen" auseinandergesetzt werden. Der betr. Offizier bittet um die Wiedergabe des betr. Artikels, „um zu verhindern, daß durch eine optimistische Darstellung der hiesigen (chilenischen) Verhältnisse etwa Herren veranlaßt werden, Kontrakte unter ungünstigen Bedingungen mit der hiesigen (chilenischen) Regierung abzuschließen". Als Grund der Mißstimmung, die schließlich zur gemeinsamen Kündigung des Kontrakts durch die deutschen Instruktionsoffiziere führte, werden die verschiedene Auffassung über die Stellung und den Wirkungskreis deutscher Instruktionsoffiziere und die verschiedenartigen Begriffe über Disziplin angeführt. Hiernach heißt es weiter: „. . . . Seit dem Regierungswechsel ist die persönliche Verantwortung für eine befriedigende Existenz der deutschen Offiziere mehr oder weniger geschwunden, welche während der alten Regierung, unter der fragliche Offiziere engagirt wurden, vorhanden war. Es fehlen gegenwärtig maßgebende Persönlichkeiten, die in derselben Weise mit ihrer Autorität für die Instruktoren und ihre dem Interesse Chiles gewidmete Arbeit voll eintreten. So kommt es, daß in feindselig gesinnten Kreisen der Muth zum Widerstand gegen die Instruktoren und ihre neue Methode gewachsen ist . . . Thatsache ist, daß in Folge der zahlreichen im Vorstehenden berührten Schwierigkeiten und der von den deutschen Offizieren gebrachten persönlichen Opfer, die häufig ohne jeden Erfolg geblieben sind, die Mißstimmung der Mehrzahl derselben zur Zeit eine sehr große ist, daß ihre Sympathien für das Land, in dessen Dienst sie uneigennützig ihre Kräfte und Kenntnisse stellen, sehr im Schwinden begriffen sind, und daß sie bei Fortdauer solcher Verhältnisse wenig angenehme Erinnerungen bezüglich ihrer dienstlichen Thätigkeit mit in ihre Heimath nehmen werden. Hierauf möge schon jetzt hingewiesen werden, um später nicht den Vorwurf mangelnder Aufrichtigkeit gerechtfertigt erscheinen zu lassen. . . ."

** Die portugiesischerseits dem deutschen Reiche wegen des Zwischenfalles von Lourenco Marquez gegebene Genugthuung scheint in den Kreisen des englischen Jingothums einigermaßen verschnupft zu haben. Wenigstens leistet sich der Londoner „Globe" unter der Spitzmarke „Hands off Germany!" einen wüthenden Ausfall gegen das Deutschthum in Südafrika. Es werden von dem genannten englischen Chauvinistenblatte alle die schon sattsam bekannten Vorwürfe gegen Deutschland wieder aufgewärmt, als ob es das Streben unserer überseeischen Politik wäre, den Engländern in Südafrika unlautere koloniale Konkurrenz zu machen, und den Schluß der ganzen leidenschaftlichen Herzensergießung bildet die Drohung mit einem kriegerischen Vorgehen, wenn Deutschland noch länger fortfahre, England seine Ansprüche auf die Stellung der „paramount power" in Südafrika streitig zu machen. Schon beim ersten Anblick erscheint der Angriff des „Globe" einfach vom Zaun gebrochen, und dieser Eindruck bleibt dem deutschen Leser der Wuthausbrüche des „Globe" auch, wenn er die Südafrikakundgebungen, die sich letzthin in diesseitigen Preßorganen, anknüpfend an die Vorgänge in Lourenco Marquez und das neuerliche Hervortreten des Herrn Cecil Rhodes aus seiner zeitweiligen politischen Zurückgezogenheit, gefunden und den Zorn des „Globe" erregt haben, nachträglich Revue passiren läßt. Es gehört die ganze Unverfrorenheit und Anmaßlichkeit des englischen Jingoblattes dazu, aus den Betrachtungen der deutschen Blätter über den jetzigen Stand der Dinge in Südafrika eine gehässige Voreingenommenheit gegen England herauszulesen. Denn daß der „Globe" unabsichtlich Ursache und Wirkung verwechselt haben sollte, ist nicht wohl anzunehmen. Ihm, bezw. seinen politischen Hintermännern, ist die Wahrheit über Südafrika sehr genau bekannt, aber freilich hält er es nicht für zeitgemäß, sie an die große Glocke zu hängen, und dazu hat man jenseits des Kanals auch alle Veranlassung, denn sonderliche Ehre würde England vor der Welt nicht ernten, wenn es sich öffentlich und in aller Form zu dem System der Beunruhigung, Vergewaltigungssucht, Begehrlichkeit nach fremdem Gut bekennen wollte, das sich vor Jahresfrist zu dem famosen Raubzuge Dr. Jamesons verdichtete. Da der Erfolg ausblieb, so wusch das offizielle England schleunigst seine Hände in Unschuld, das inoffizielle aber feierte den Flibustierhäuptling Jameson als Nationalhelden und suchte durch Inscenirung der berüchtigten Hetzkampagne gegen Deutschland die Aufmerksamkeit von den Fehlern abzulenken, den die Jameson-Rhodes durch verfrühtes Aufdecken des Spieles der englischen Südafrikapolitik begangen hatten. Dieser Praxis sind die Jingokreise jenseits des Kanals das ganze Jahr 1896 hindurch treu geblieben, und Kolonialminister Chamberlain machte ebenfalls von ihr Gebrauch, so oft es, ohne sich direkt zu engagiren, anging. So hat die Redensart von der „paramount power" auch in amtlichen Kundgebungen der englischen Kolonialpolitik mit Bezug auf Südafrika Eingang gefunden, und in den von der Vorstellung eines deutsch-afrikanischen Reiches der Zukunft beherrschten Köpfen eine Gedankenverbindung zu Wege gebracht, die für England in Südafrika den Stand der legitimen Nothwehr gekommen erachtet. Der Traum Cecil Rhodes' — so lautet die in England populäre Version — von der Herstellung der britischen Suprematie über Südafrika würde schon längst verwirklicht, die Buren und Portugiesen würden schon längst zu Trabanten der herrschenden englischen Race gemacht sein, wenn nicht Deutschland als ein Hinderniß sich dazwischen geschoben hätte. Folglich muß mit allen Mitteln darnach gestrebt werden, Deutschland die Erkenntniß beizubringen, daß es in Südafrika nun und nimmer eine Rolle spielen darf — hands off, Germany! Auf diese Tonart des Ausfalles im „Globe" sind ausnahmslos alle Kommentare gestimmt, die seit Jahr und Tag über das Thema der südafrikanischen Dinge jenseits des Kanals in Umlauf sind und den rückhaltlosen Beifall jedes true Englishman finden. Diese Grundstimmung des englischen Publikums ist eine so intensive, daß sich ihr auch die amtliche Politik nicht entziehen kann, wenn letztere auch, durch das Jamesonsche Fiasko gewitzigt, ihre Zeit das nächste Mal besser wählen dürfte.

— Die Kaiserin Friedrich besuchte gestern das Krankenhaus am Friedrichshain.

— Die sächsische Regierung beschloß, die Reise der Reichskommission Industrieller und Sachverständiger der nach Ostasien in jeder Beziehung, auch materiell, zu unterstützen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Dezember. Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, ist heute früh nach Lemberg abgereist und gedenkt am Sonnabend wieder hierher zurückzukehren.

Wien, 31. Dezember. Der Kaiser hat dem Botschafter in Berlin, von Szögyenyi, das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Frankreich.

Paris, 29. Dezember. In der hiesigen Presse beschäftigt man sich gegenwärtig mit einem Schreiben, welches dem anarchistischen „Libertaire" aus Albi zugegangen ist. Dasselbe trägt die Unterschrift von vier Arbeitern der dortigen, mit Hülfe Rochefort's und Jaurès gegen die Aktien-Gesellschaft von Carmaux errichteten Glasbrennerei. Die vier sind gemaßregelt worden, weil sie sich Verstöße gegen die Fabrikordnung zu Schulden kommen ließen, oder weil sie sich über die Finanzverwaltung des Unternehmens etwas frei geäußert haben. Sie bestreiten daher, daß die Leiter der „Arbeiter-Glasbrennerei" noch ferner das Recht haben, sich Sozialisten zu nennen und sich für besser zu halten, als die Kapitalisten, welche in Carmaux herrschen. Sebastian Faure, die Seele des „Libertaire", wo ein Direktor nicht am Platze wäre, giebt ihnen vollständig Recht und stellt dem „Banditen" Rességuier das Zeugniß aus, er sei beinahe besser, als die sozialistischen Häuptlinge Jules Guesde, Jaurès u. a. Zugleich kann er jedoch nicht verhehlen, daß eine Oberleitung unerläßlich sei, so lange das jetzige Arbeitssystem fortbestehe, und sieht er die Besserung nur in einem gänzlichen Wandel der heutigen Zustände, von dem er sagt, nur eine gründliche Revolution könne die Welt damit beglücken. Mit Wahlkämpfen und parlamentarischem Geschwätz richte man da nichts aus, was auch die Politiker des Sozialismus, für welche das Abgeordnetenmandat ein warmes Nest geworden ist, dagegen behaupten mögen. Sie und mit ihnen die Arbeiter, die sich zu Arbeitgebern aufschwingen, seien allerdings emanzipirt, alle Anderen aber bleiben wirthschaftlich und politisch geknechtet, und das müsse anders werden. Um diese Botschaft zu verkündigen, wird Sebastian Faure sich in den ersten Tagen des neuen Jahres aufmachen und in den Städten des Südwestens, in Bordeaux, Cognac, Saintes, Angoulème, Poitiers, Rochefort u. s. w. seine Wandervorträge fortsetzen. Louise Michel hätte ihn auf der Reise begleiten sollen, aber sie ist in London erkrankt und Sebastian Faure zieht allein aus; denn die drei Anarchistenblätter „Libertaire", „Pere Peinard" und „Temps Nouveaux" liegen in argen Geldnöthen, aus denen das Erträgniß der Wanderpredigten sie retten soll.

Paris, 31. Dezember. Der „Soleil" schreibt, es sei nothwendig, das Publikum über den Stand der Frage der Umgestaltung der Artillerie aufzuklären. Frankreich werde alle für die nationale Vertheidigung nöthigen Opfer bringen.

England.

London, 31. Dezember. „Daily Chronicle" meldet aus Washington, Spanien hätte sich erboten, die Vermittelung der Vereinigten Staaten hinsichtlich Cubas anzunehmen, sobald General Weyler die Aufständischen aus der Provinz Pinar del Rio vertrieben haben würde. Alsdann würde Spanien zur Annahme fast jedes Vorschlages bereit sein, mit Ausnahme eines solchen, welcher auf Autonomie und Unabhängigkeit der Insel abziele.

London, 31. Dezember. Die „Financial News" melden aus Rio de Janeiro vom gestrigen Datum, daß durch Regierungserlaß die Ausführungsbestimmungen zu dem am 5. d. M. von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetze, betreffend die Einlösung des Papiergeldes und die Verpachtung der Staatsbahnen, veröffentlicht wurden. Danach sollen zwei Drittel des aus der Verpachtung der Bahnen erzielten Ertrages zur Einlösung des Papiergeldes und der Rest zur Tilgung der auswärtigen Schuld verwendet werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 31. Dezember. Seit einigen Tagen ist der älteste Sohn des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, Prinz Gustav Adolf, an einer Gehirnentzündung mit Fiebererscheinungen bettlägerig erkrankt. Die letzte Nacht verlief unruhig unter heftigen Schmerzen. Die Temperatur ist 39,3 Grad.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Dezember. Das ökumenische Patriarchat beschloß die Theilnahme der Kirchengemeinde an der Subskription für die Armeeausrüstung und Entsendung eines Exarchen nach Saloniki zur Untersuchung der Differenzen der Kirchengemeinde mit dem Metropoliten.

Konstantinopel, 31. Dezember. Je drei Generalstabsoffiziere gingen an die griechische und bulgarische Grenze zur Durchführung der Maßregeln gegen den Eintritt von Banden ab.

Jossip, der Sekretär Meneliks, überbringt den Orden vom Siegel Salomonis für den Sultan.

Die russische Mission des Rothen Kreuzes, General Schwedow und vierzig Personen, ist heute von Abessinien zurückgekehrt und begiebt sich morgen nach Odessa.

Gestern fand eine Botschafterversammlung statt. Für Provenienzen aus Karachi (Ostindien) wurde eine zehntägige Quarantäne eingerichtet.

Konstantin Karatheodory, ein Grieche, und der Direktor des Konsularbureaus Diran Da

djan, ein Armenier, wurden zu Mitgliedern der neu geschaffenen Beamtenauswahlkommission ernannt.

Asien.

Bombay, 30. Dezember. Wie verlautet, entsandte Afghanistan 3 Regimenter von Asmar nach einem 15 Meilen weiter südlich gelegenen Punkte im Mohmand-Lande. Man glaubt, der Schritt sei durch die Annahme veranlaßt, daß Streitigkeiten zwischen den Mohmands und dem Khan von Nawagai auf der britischen Seite der Grenze bevorstehen.

Amerika.

Washington, 30. Dezember. Die vor dem Ausschusse für Mittel und Wege geführten Erhebungen betreffend die Zollbestimmungen für Zucker ergaben einen scharfen Gegensatz widerstreitender Interessen. Die Rohzuckerinteressenten verlangten höhere Zölle auf alle Zuckersorten, während die Raffineure hohe Zölle für raffinirten Zucker, besonders solchen aus Ausfuhrprämien zahlenden Ländern, aber niedrige Zölle auf Rohzucker forderten.

Washington, 30. Dezember. Das republikanische Kaukus-Komitee hat eine Bill ausgearbeitet, durch welche der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt werden soll, zu jeder zukünftigen Konferenz zwecks Wiederherstellung der Doppelwährung Delegirte zu ernennen.

Zur Arbeiterbewegung.

Hamburg, 30. Dezember. Heute Vormittag fanden wieder 11 Versammlungen der ausständigen Hafenarbeiter statt, worin die Redner sich bemühten, den Muth der Ausständigen zum Ausharren zu stärken. In der Wahl der Mittel, durch die sie den Muth der Ausständigen anfeuern und ihre Zuhörer unterhalten, scheinen die sozialdemokratischen Versammlungsredner immer unbedenklicher zu werden. Wenn man diesen Rednern glauben wollte, so stände die Mehrzahl der hamburgischen Schiffsrheder und Großkaufleute dicht vor dem Konkurs, und der Sieg der ausständigen Hafenarbeiter wäre gesichert. Ueberhaupt ist die Tonart, worin die Ausstandsleiter jetzt sich vernehmen lassen, seit der letzten Auszahlung der Unterstützungsgelder gänzlich umgeschlagen. Seitdem es gelungen ist, in Berlin eine größere Anleihe aufzunehmen, wodurch die Auszahlung der Unterstützungsgelder angeblich bis zum Februar nächsten Jahres gesichert ist, treten die Ausständigen wieder viel zuversichtlicher, ja fast übermüthig auf. Sie fühlen sich wieder als Herren der Lage, und alle Bemühungen, die gemacht werden, um zwischen den streitenden Parteien eine Einigung zu erzielen, werden von den Ausständigen als Zeichen der Schwäche der Arbeitgeber gedeutet. Diese Bemühungen gehen indessen nicht von den Stauern und Schiffsrhedern aus, sondern von den Händlern und Kaufleuten, die durch die noch immer unvermeidlichen Verzögerungen bei der Beförderung von Waarenlieferungen schwer geschädigt werden. Freilich mögen auch besonders die kleineren Arbeitgeber den lebhaften Wunsch einer Einigung mit den ausständigen Hafenarbeitern selbst in diesem vorgeschrittenen Stadium der Auflösung des Ausstandes noch immer hegen. Gegenwärtig aber sind es die Ausständigen, die den Ausgleich ablehnen. Der Kern der Hafenarbeiterschaft betheiligt sich nicht mehr an dieser Lohnbewegung, die nur durch künstliche Mittel noch im Fluß erhalten wird. Heute ist der Hafen nicht mehr verödet, alle Ueberseedampfer gehen regelmäßig und mit voller Ladung von hier ab, alle nothwendigen Arbeiten werden pünktlich besorgt und erledigt, völlig unbearbeitet brachliegende Schiffe giebt es im Hafen nicht mehr. Eine Hauptschwierigkeit für die Wiederkehr vollständig geregelter und geordneter Verhältnisse am Hafen besteht aber noch immer darin, daß der Abgang der während des Ausstandes an den Kais und in den Lagerschuppen angehäuften Kaufmannsgüter aller Art nicht plötzlich und nicht schnell genug bewerkstelligt werden kann. Indessen vermindert sich auch diese Schwierigkeit von Tag zu Tag mehr, wenn auch natürlich langsam und nur ganz allmälig, denn die Anhäufung der Güter während der Zeit des Ausstandes ist außerordentlich groß gewesen. Das sind die Folgen des Ausstandes, die jetzt allmälig überwunden werden müssen. Durch die von einem im Vergleich nur kleinen Theil der Hafenarbeiter noch fortgesetzte Aufrechterhaltung des Ausstandes kann jener Heilungsprozeß vielleicht etwas aufgehalten, aber nicht mehr verhindert werden. — Von zuverlässiger Seite wird dem „Hamb. Korr." Folgendes mitgetheilt: „Eine unerhörte Verrufserklärung hat jetzt das Ausstandskomitee der Hafenarbeiter in Scene gesetzt. Arbeitswilligen, zu besserer Einsicht gekommenen Ewerführern, die ihre alte Arbeit wieder aufgenommen haben, werden Plakate an die Thür ihrer Wohnung geheftet, worauf gedruckt zu lesen: „Hier wohnt der Ausstandsbrecher (folgt Name)". Ferner sind Listen unter die Ausständigen vertheilt, die auch in den von ihnen meist besuchten Wirthschaften ausgelegt sind, die die Namen von Arbeitern unter der Ueberschrift „Ausstandsbrecher" aufweisen. Da die Ewerführer in jener Versammlung vom 19. Dezember in Jacobs Tivoli in ihrer Mehrzahl für den Vorschlag des Senates gestimmt, mithin sich als die einsichtsvollsten unserer Hafenarbeiter erwiesen haben, aber von der größeren Mehrheit der sämtlichen Hafenarbeiter überstimmt wurden, so ist anzunehmen, daß auch nur die letztere den Ausschlag zu der mitgetheilten verwerflichen Handlungsweise gegeben hat." Wie der „Hamb. Korr." hört, hat die Staatsanwaltschaft wegen dieser Einschüchterungsversuche bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Januar. Mit gewohnter Pünktlichkeit stellt sich zu Neujahr ein beliebter, für Viele unentbehrlicher Gast ein: das im Verlage von Friedr. Nagel (Paul Niekammer) erscheinende „Stettiner Adreßbuch für 1897". Dasselbe bringt neben dem Namen- und Straßen-Verzeichniß, sowie dem Nachweis der Gewerbetreibenden und Fabriken und dem Nachweis der Behörden und öffentlichen Organe, sowie der gemeinnützigen Vereine, Einrichtungen und Anstalten, die wichtigsten Nachrichten über das Verkehrswesen und eine Uebersicht der wichtigern ortspolizeilichen und allgemeinen Vorschriften, so daß das Buch, dessen Preis 7,50 Mark beträgt, ein stets willkommenes und zuverlässiges Nachschlagebuch für Jedermann bildet. Als besondere Beilage bringt dasselbe die Pläne der Zuschauerräume sämtlicher Theater und der Zentralhallen.

* Auf dem Abort des Personenbahnhofes erschoß sich gestern Nachmittag ein anständig gekleideter Mann in mittleren Jahren. Die Leiche wurde in das Schauhaus überführt.

* In der Zeit vom 4. bis 31. Dezember trafen hier mit Hülfe der Eisbrecher 180 Schiffe ein und 153 Schiffe gingen ebenso von hier ab, es befanden sich darunter auch einige Segelschiffe. Ueber den gesamten Schiffsverkehr während des Monats Dezember liegen folgende Zahlen vor: es gingen ein 196 Seeschiffe, 23 Küstenfahrzeuge und 164 Kähne, auf der Durchfahrt berührten 15 Fahrzeuge den Hafen. Von den eingelaufenen Schiffen waren 4 mit Getreide befrachtet.

— Felix Dreischock, der am 3. Januar hier im Konzert von Frl. Hildegard Dieterich auftreten wird, gehört unstreitig zu den ersten Vertretern seines Instruments. Am 7. Dezember 1896 bewies er wiederum in einem eigenen Klavierabend, den er in Berlin im Saale Bechstein veranstaltete, sein außerordentliches Können nicht nur allein in technischer Beziehung, sondern speziell durch seine eminente musikalische Begabung überragt er die meisten seiner Kollegen. Dreischock ist auch ein vorzüglicher Komponist, dessen Werke bereits in der ganzen Welt bekannt und geachtet sind. Er wird auch im hiesigen Konzert einige seiner Kompositionen vortragen.

— Die im Jahre 1897 abzuhaltenden Prüfungen von Seedampfschiffs-Maschinisten beginnen in Stettin am 29. März und 25. Oktober.

— Dem Seminar-Direktor Max Moll zu Pyritz ist der Charakter als Schulrath mit dem Range der Räthe vierter Klasse verliehen.

— Am Neujahrstage wird sich das Programm der Zentralhallen um drei neue Kräfte vergrößern und zwar treten neu hinzu: Hermine von Seldern, Konzertsängerin, Lola-Lieblich, Excentrique-Soubrette, Alfred de Lyon, Mimiker. Es finden an diesem Tage zwei große Vorstellungen statt, um 4 Uhr und 1/2 8 Uhr beginnend. Die Nachmittag-Vorstellung findet zu halben Preisen statt.

— Der Neujahrstag bringt im Bellevue-Theater Nachmittags eine Wiederholung des reizenden Märchens „Rothkäppchen" und Abends gelangt zum ersten Male die Komödie „Papa Nitsche" von Walter und Stein zur Aufführung. Am Sonnabend Nachmittag geht „Rothkäppchen" in Scene und Abends spielt (bei kleinen Preisen) Herr Direktor Resemann auf allgemeinen Wunsch nochmals den „Ingomar" in „Der Sohn der Wildniß". Für Sonntag steht Nachmittags „Rothkäppchen" und Abends „Papa Nitsche" auf dem Repertoire. Die Proben zu „König Heinrich" von Ernst v. Wildenbruch sind in vollem Gange und auch die vollständig neue Ausstattung geht ihrer Vollendung entgegen. Die Premiere des Stückes findet bestimmt am Dienstag, den 5. Januar, statt. Billetbestellungen werden bereits entgegen genommen.

— Am Neujahrstage gelangt im Stadt-Theater zum ersten Male O. Milferstädt's historisches Schauspiel „Wider den Kurfürsten" zur Aufführung. Ein Stück — sogar eines der wichtigsten Stücke aus Stettins Geschichte: die Eroberung Stettins durch den Großen Kurfürsten — entrollt sich vor unseren Augen; da treten aus den Chroniken bekannte Stettiner Rathsherren und Bürger, Kaufherren und schwedische Hauptleute in Aktion und unter dem zustimmenden Jubel, der dem Großen Kurfürsten entgegentönt, schließt das Drama. Wir möchten nochmals auf diese hochinteressante Vorstellung besonders aufmerksam machen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Maximilian, John, Büttner und der Damen Förster, Raupp und Bernhardt. Die Inscenirung hat Herr Oberregisseur Fischer übernommen. — Am Nachmittag gelangt bei ermäßigten Preisen zum 12. Male das Weihnachtsmärchen „Rübezahl" zur Aufführung.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 31. Dezember. Um 1 Uhr findet unter Betheiligung des größten Theils der Streikenden die Bestattung des als Streikposten im Hafen verunglückten Seemannes Hallmann statt. Die betreffenden Straßen sind bereits abgesperrt, und ein großes Aufgebot von Schutzleuten ist versammelt. Der Vorsitzende der Schauerleute, Doering, machte dunkle Andeutungen über die Todesursache; die Sache werde ein Nachspiel erleben. Sechzig Oberländer Kähne sind als Lagerschiffe für den Güterüberfluß gemiethet. Ein Kohlenimporteur offerirte den alten Leuten Sparkassenbücher über fünfzig Mark, falls sie die Arbeit aufnähmen.

Es ist schwer, die Anzahl der Theilnehmer an der Bestattung zu schätzen; mindestens 10 000 durchweg gutgekleidete Männer durchziehen in militärischer Ordnung mit zahlreichen Bannern die Stadt. Ueberall stockt der Verkehr; auch Frauen nehmen an dem Zuge Theil.

Aachen, 30. Dezember. Gestern fand hier, dem „Vorwärts" zufolge, zwischen einem Offizier des 40. Regiments und einem hiesigen Polytechniker ein Pistolenzweikampf statt. Die Bedingungen waren die schärfsten. Der Offizier wurde getödtet, dem Gegner wurde der Arm zerschmettert.

Reichenberg, 31. Dezember. Die Schafwollspinnerei der Firma Anton Jäger in Ruppersdorf ist heute früh vollständig niedergebrannt; der Schaden ist beträchtlich.

Zürich, 29. Dezember. Ueber den Hungerkünstler Succi, der vor noch nicht langer Zeit auch in Zürich sein Hungerexperiment mit bestem Erfolge ausgeführt hatte, werden uns einige Mittheilungen gemacht, die auch weitere Kreise interessiren dürften. Succi stammt aus der Romagna, und zwar aus guter Familie. Er genoß eine sorgfältige Erziehung, aber leider starben seine Eltern, bevor er die Schul- und Knabenjahre hinter sich hatte. Der erst Vierzehnjährige begann ein ziemlich unstetes Leben, machte große Reisen, trat in Südafrika mit einem großen Handelsgeschäft in Verbindung und veröffentlichte Ende der siebziger Jahre eine Schrift über Handelsfragen. In dieser Zeit wurde er von einer Krankheit ergriffen und kurirte sich selbst durch anhaltendes Fasten. Er fühlte sich nach dieser Fastenkur kräftiger als früher und wie verjüngt. Diese Erfahrung und Beobachtung, die er an sich selbst gemacht hatte, legte den Grund zu seinen späteren wiederholten Experimenten. Er glaubte eine große Entdeckung gemacht zu haben und wähnte, er sei von einem neuen Geiste durchdrungen. . . . Er produzirte sich daraufhin in Rom in spiritistischen Kreisen als „spirito leone" — Löwengeist — und machte durch seine Proben großes Aufsehen. Im Jahre 1885 wurde in Folge seines excentrischen Benehmens Veranlassung genommen, seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, und das Ergebniß war, daß Succi wegen Monomanie oder Größenwahn in eine Irrenheilanstalt in Rom gebracht wurde, die er nach sechsmonatlichem Aufenthalt mit dem Attest der Aerzte verließ: nur zeitweilig gebessert, da die Krankheit unheilbar zu sein scheint. Im Februar 1888 stellte sich Succi im physiologischen Laboratorium des Professors Luciani in Florenz mit dem Anerbieten vor, den Versuch des dreißigtägigen Fastens zu wiederholen, den er früher in Mailand und Paris ausgeführt hatte, unter Kontrolle einer wissenschaftlichen Kommission. In der That wurde ein förmlicher Vertrag abgeschlossen, und Succi machte seine dreißigtägige Fastenzeit ohne Störung durch. Professor Luciani gab darüber im folgenden Jahre eine Schrift heraus. Professor Luciani wie auch andere Aerzte, die Succi beobachtet hatten, gelangten zum Schluß, daß Succi nervenleidend sei, daß sein Glaube an den Spiritismus, mit dem er seine Widerstandskraft gegen den Hunger begründete, als ein zurückgebliebenes Sediment seines Wahnes betrachtet werden müsse und die Gefahr eines Wiederausbruches seiner ehrgeizigen Träumereien — des Größenwahns — nicht als beseitigt betrachtet werden könne. Bei den Fastenexperimenten Succis wurde übrigens von Physiologen wiederholt daran erinnert, daß nach vielfachen Erfahrungen Geisteskranke längeres Fasten ohne Schaden für ihren Organismus aushalten können. Aus alledem würde sich ergeben, daß Succi unheilbar geistig gestört ist, und daß seine Hungerexperimente nichts Anderes sind, als die Merkmale dieser geistigen Störung. Der unglückliche Mann bildet gegenwärtig in der Pariser Anstalt, die ihn aufgenommen hat, den Gegenstand der sorgfältigsten wissenschaftlichen Beobachtung.

Plymouth, 31. Dezember. Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei der gestern an Bord des „Delta" erfolgten Dynamitexplosion 2 Personen ums Leben gekommen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 31. Dezember. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,75 bis 9,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,15 bis 7,80. Ruhig, stetig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,20 G., 9,25 B., per Januar 9,17½ bez., 9,20 B., per Januar-März —,—, per April-Mai 9,50 G., 9,55 B., per Juli 9,75 G., 9,80 B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 295 000 Zentner.

Köln, 31. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Rüböl loko 62,00, per Mai 58,30. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 31. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,—, per März 51,75, per Mai 52,00, per September 52,75. Behauptet.

Hamburg, 31. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember —,—, per Januar 9,37½, per Februar 9,17½, per März 9,30, per Mai 9,57½, per Juli 9,77½. Behauptet.

Wien, 31. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 8,76 G., 8,78 B. Roggen per Frühjahr 7,32 G., 7,34 B. Mais per Mai-Juni 4,29 G., 4,31 B. Hafer per Frühjahr 6,42 G., 6,44 B.

Pest, 31. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Frühjahr 8,40 G., 8,41 B. Roggen per Frühjahr 6,90 G., 6,92 B. Hafer per Frühjahr 5,97 G., 5,99 B. Mais per Mai-Juni 3,93 G., 3,94 B. Raps per August-September 11,40 G., 11,50 B. Wetter: Kalt.

Havre, 31. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per Dezember 62,00, per März 62,50, per Mai 63,00. Ruhig.

London, 31. Dezember. **Kupfer.** Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 10 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 58 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zink** 17 Lstr. 18 Sh. — d. **Blei** 11 Lstr. 15 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 48 Sh. 9 d.

Glasgow, 31. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 48 Sh. 9 d. Stetig.

Newyork, 31. Dezember. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 92 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 23 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 56 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Dezember. Bei Beginn der heutigen Börse brachten die Mitglieder der Fondsbörse den Mitgliedern der Produktenbörse anläßlich des gestrigen Beschlusses, vom 2. Januar ab die Börse nicht mehr besuchen zu wollen, jubelnde Ovationen dar, besonders dem Vorsitzenden der „Freien Vereinigung". Letzterer dankte und gab bekannt, daß zahlreiche Zustimmungs- und Glückwunschtelegramme eingetroffen seien, u. A. von dem Vorsitzenden der Stettiner Börse Kühnemann, welcher depeschirte: „Glückwünschend zu gestrigem Beschluß, hoffe ich, daß alle deutschen Börsen folgen werden; dann bedeutet die ganze große Reform einen Schlag ins Wasser. Einigkeit macht stark!" Von der Wiener Börse war ebenfalls ein längeres Telegramm eingelaufen. Ferner wurde dem Vorstandsmitgliede des Aeltestenkollegiums, Direktor der Darmstädter Bank und Stadtrath Kempf, für sein Verhalten in der Börsenregister-Angelegenheit eine Ovation bereitet.

— An der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums nahmen außer Freiherrn v. Marschall, der noch das Zimmer hüten muß, sämtliche Minister Theil. Die Sitzung dauerte von 2 bis 7 Uhr. Kurz nach 2 Uhr erschien der Kaiser und übernahm den Vorsitz. Bis 4 Uhr leitete er die Berathungen, worauf er sich verabschiedete. — Heute Nachmittag trat das Staatsministerium unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe wieder zu einer Sitzung zusammen.

Gmunden, 31. Dezember. Der Herzog von Cumberland verbrachte den gestrigen Tag und die heutige Nacht fieberfrei und dürfte demnächst das Bett verlassen. Prinz Georg Wilhelm verweilt täglich mehrere Stunden außer Bett. Die Abreise der herzoglichen Familie nach Cannes erfolgt Mitte Januar.

Triest, 31. Dezember. Eine römische Depesche des „Piccolo" behauptet, der Lloyddampfer „Venus" habe in Rhodus nicht türkische Deserteure ausgeschifft, sondern armenische Flüchtlinge und zwar auf Betreiben des dortigen österreichischen Konsularagenten.

Prag, 31. Dezember. Die hiesigen Kohlen-Engroshandlungen erhöhen von morgen ab die Preise der Buschtiehrad-Kladnoer Steinkohlen um 4—6 Kreuzer per Meterzentner. Der Preisaufschlag wird mit dem Kohlenmangel motivirt.

Der neue Landesverband der czechischen Landwirthe beschloß die Gründung eines Landeskartells der Rübenbauer.

Belgrad, 31. Dezember. Ein königlicher Ukas löste die Skupschtina heute auf, die Fortschrittspartei wird von heute ab nicht mehr existiren.

Sofia, 31. Dezember. Der frühere Major Stojanow, welcher nicht in die Amnestie der emigrirten Offiziere einbegriffen ist, traf hier ein. Seinem hiesigen Aufenthalt wird kein Hinderniß in den Weg gelegt.

Sofia, 31. Dezember. Meldungen aus Macedonien besagen, daß die türkischen Behörden aus Bulgarien kommende Leute äußerst streng überwachen und dieselben gewöhnlich einige Tage in Haft behalten.

In dem serbisch-griechischen Kirchenstreit nehmen die Bulgaren nunmehr Partei für die Griechen. Dies geschieht aus taktischen Gründen, um die Einrichtung einer autonomen serbischen Kirche zu erschweren. Thatsächlich aber dürfte durch diese Haltung die Trennung der Serben vom Patriarchat beschleunigt werden.

Washington, 31. Dezember. Lord Salisbury ließ den Staatssekretär Olney benachrichtigen, daß England in der Kubafrage strikte neutral bleiben und eine amerikanische Einmischung ohne Protest dulden werde.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — F. F. 100. 1. Die Abmachung war stempelpflichtig. 2. Wer bei gerichtlichem Austrag der Sache zum Eide kommt, hängt von dem Beschlusse des Gerichts ab. 3. Es ist nicht nöthig, daß Sie einen Vertreter haben, in diesem Falle ist es aber empfehlenswerth. — St. Sw. Wir halten es auf alle Fälle für besser, wenn Sie sich an einen Arzt in Ihrem Wohnort oder in Stettin wenden, denn den durch solche Inserate angekündigten „Spezialitäten" ist gewöhnlich nicht allzuviel Vertrauen zu schenken. — Fr. M. „Reichsbankthaler" hat es in Preußen nie gegeben, es war dies die frühere Bezeichnung der dänischen Reichsthaler oder Rigsdaler. Der Werth beträgt 1,148 deutsche Mark. — Karl St. in R. Die Mitglieder des Schulvorstandes versehen ihren Dienst unentgeltlich, erhalten aber, wenn sie durch Dienstverrichtungen genöthigt sind, Reisen außerhalb des Kirchspiels zu machen, auf Verlangen aus der Schulkasse entsprechende Entschädigung für gehabte Ausgaben und Zeitverwendung. — Otto L. Wirthe und andere Personen, welche Gäste halten, verfallen in eine Strafe von 30 Mark für jedes Spiel, wenn in ihren Wohnungen oder Lokalen mit ungestempelten Karten gespielt worden ist, und sie nicht nachweisen können, daß dies ohne ihr Wissen geschehen ist. — Wittwe B. Aus Ihrer Anfrage ist nicht recht ersichtlich, um welche Steuer es sich handelt, meinen Sie die Kirchensteuer, so wäre eine weitere Reklamation fruchtlos, denn sie sind zur Zahlung derselben verpflichtet. Handelt es sich dagegen um die Einkommensteuer, so wäre Ihre Reklamation gerechtfertigt und die nächste Instanz wäre das Ober-Verwaltungsgericht. — Abonnent Z. Bei der Beantwortung Ihrer Frage im letzten Briefkasten hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen, den Sie wohl aber selbst verbessert haben, es muß statt „das Meer ist harmlos" natürlich heißen: „das Meer ist herrenlos". — Flora S. Die Bezeichnung „p. r. v." auf den Visitenkarten ist eine Abkürzung von „pour rendre visite" („um den Besuch zu erwidern"). — Fr. B. Rudolstadt liegt in Schwarzburg-Rudolstadt, Rudelstadt in Schlesien im Kreise Bolkenhain. — J. H. Bredow. Die jetzige Uniformirung der Stettiner Schutzleute wurde am 1. April 1869 eingeführt, früher trugen auch hier die Polizeibeamten den blauen Rock mit karmoisinrothen Aufschlägen. — M. L. Das Loos Nr. 153 713 der Rothen Kreuz-Lotterie hat nicht gewonnen. — Anklam. Zum Verkauf von Wein in Flaschen bedarf ein Materialwaarenhändler keiner besonderen Konzession, der Verkauf von Rum, Arrac, Cognac 2c. fällt dagegen unter die Bestimmungen über den Kleinhandel mit Spirituosen, auch wenn die Abgabe in verschlossenen Flaschen erfolgt. — Die nächste Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt Sonntag, den 10. Januar.

Wetteraussichten für Freitag, den 1. Januar.

Zeitweise aufklärend, vorwiegend trübe mit geringen Niederschlägen und mäßigen südwestlichen Winden. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Am 30. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,29 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,48 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,00 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,25 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,05 Meter, Unterpegel — 0,20 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,20 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,68 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,54 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,54 Meter. — Am 29. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,78 Meter.

Berlin, den 31. Dezember 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl.	4%	104,60G
do.	3½%	103,80B
do.	3%	99 00b
Pr. Consl. Anl.	4%	103,90G
do.	3½%	103,80G
do.	3%	99,30bB
P. St.-Schld.	3½%	100,00B
Berl. St.-O.	3½%	—,—
do. n.	3½%	101,60bG
Pom. Pr.-A.	3½%	100,60G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	100,25b
Wstp. P.-A.	3½%	100,50bG
Berl. Pfdbr.	5%	121,50G
do.	4½%	115,00b
do.	4%	113,00G
do.	3½%	104,90G
Kur- u. Nm.	3½%	101,10b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	100,50G
	3½%	100,75b
	3%	93,75b
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,20G
Pomm. do.	3½%	100,20b
do.	4%	—,—
do.	3%	95,00b
Posensche do.	4%	101,90b
do.	3½%	100,20b
Westf. Pfbr.	4%	102,30G
do.	3½%	100,50G
Wstp. rttsch.	3½%	100,25b
Kur- u. Nm.	4%	104,20G
Lauenb. Rb.	4%	104 20G
Pomm. do.	4%	104,20G
do.	3½%	100,80G
Posensche do.	4%	104,20G
Preuß. do.	4%	104,20G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,20G
Sächs. do.	4%	104 70b
Schles. do.	4%	104,20G
Schl.-Holst.	4%	104,20G
Bad. Esb.-A.	4%	102,75G
Baier. Anl.	4%	102,70G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	97,00G
Hmb. Rente	3½%	105,50G
do. amort. Staats-A.	3½%	101,30b
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	151,20bG
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,80bG
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,60bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	2550,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	1245,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	451	1190,00G
Mgd. Feuer.	240	5550,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	865,00G
Preuß. Nat.	51	1160,00bB

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,70b
Buk. St.-A.	5%	—,—
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,00b
Ital. Rente	4%	91,75b
Mexik. Anl.	6%	96,30b
do. 20 L. St.	6%	96,30b
Newyork Gld.	6%	108,30G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	101,00B
do.	4⅕%	101,40bG
do. Silb.-R.	4⅕%	101 75B
do. 250 54	4⅕%	168 50b
do. 60er Loose	4%	151,20b
do. 64er Loose	—	325,75bG
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,25b
	5%	102,50b
Oest. Gd.-R.	4%	104,20bG
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 20b
R. co. A. 80	4%	102 60b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	197,25G
do. 66	5%	182,75b
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,00G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,00B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103 50G
do. 4 abg.	3½%	103,50G
do. 5 abg.	3½%	99,20bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG
Pr. B.-B., unkdbb. (rz. 110)	5%	115 75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G
do. Ser. 8, 9	4%	100,50bG
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,00bB
do.	3½%	98,30bG
do. Com.-O.	3½%	98,10G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
do. (rz. 100)	3½%	99,60bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,75bG
do.	4%	103,60bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	109 75G
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.	4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	133,00bG
Boch. Bw. A.	—	95,75bG
do. Gußst.	4%	166 50bG
Bonifac.	0	126,00bG
Donnersm.	6%	160 25bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	49 90b
Gelsenkch.	6%	170 90b
Hark. Bgw.	0	47 75bG
Hibernia	5½%	181,10b
Hörd. Bgw.	0	11,25G
do. conv.	0	14,25G
do. St.-Pr.	0	47,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	163,80b
Louise Tiefb.	0	98 60bG
Mk.-Wstf.	6	110,75B
Oberschles.	1%	91,70bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,10bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	91 00b
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,10B
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00G
Kursk-Kiew gar.	4%	102,10B
Mosc. Rjäs.	4%	102,00B
do. Smol	5%	105,30G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,90b
Rjäs.-Kosl.	4%	101,90b
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	104 50G
Wladikawk.	4%	102,50bG
Zarsk. Selo	5%	101,20b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	119,00bB
Marienburg-Mlawka	5%	164,60bG
Ostpreußische Südbahn	5%	120,00bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	52,00b
Frkf.-Güth.	4%	98,50B
Lüb.-Büch.	4%	150,50bG
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,20bG
Marienburg-Mlawka	4%	94,60bG
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	100,90b
Ostp. Südb.	4%	95,40b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	103,00b
Balt. Eisb.	3%	66,50G
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109 20G
Gotthardb.	4%	167,90b
It. Mittmb.	4%	97,50b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	138,75B
Södöst. (Lb.)	4%	40,20b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	266,50bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1895.

Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	65,70bB
Berl. Eff. B.	4%	127,80G
do. Hdlsges.	4%	160,00bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,30bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	196,00bG
Dtsch. Gen.	5%	120,40bG
Disc.-Com.	8%	211,25bG
Dresd. B.	8%	161,00bG
Nationalb.	6½%	146,00b
Pomm. Hyp. conv.	6%	153,25G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,75bG
Reichsbank	6,28%	159,10bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71G
Sovereigns	20,34b
20 Frcs.-Stücke	16,16G
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,37G
Franz. Banknot.	80,90b
Oester. Banknot.	169,80b
Russische Not.	216,40b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	8%	60,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	125,75B
Leopoldshall	8½%	87,00bG
Oranienburg	6%	158,75b
do. St.-Pr.	6%	158,50bG
Schering	15%	264,75bG
Staßfurter	11	175,40bG
Union	8%	116,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	1,60G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	298,00bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	87 75G
Dessauer Gas	10%	210,75bB
Dynamite Trust	10%	194,10bB
Harb. Wien Gum.	20%	386,00bG
L. Löwe u. Co.	20	421 00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	126,10G
Maschinenfabriken: Görlitzer (cov.)	10%	226,60bG
do. (Lüders)	8%	216,50bG
Hallesche	28%	454,60bG
Hartmann	7	184,00B
Pomm. conv.	4½%	80 75bG
Schwartzkopf	12½%	241,50bG
St. Vulc. L. B.	6%	168 70bG
Stöwer Fahrr.	—	206,10bG
Norddeutscher Lloyd	0	112,10b
Wilhelmshütte	4%	68,50G
Siemens Glas	11%	209,75B
Stett.-Bred. Cement	2½%	128,75G
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,50G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	350,50b
Stett. Electr.-Werke	6%	158,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	100,50B
N. Stett. D.-Comp	0%	64 75G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4.

Wechsel-Cours v. 31. Dezbr.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,50b
do.	2	M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	80,70b
do.	2	M.	2½%	80,45b
London	8	T.	2%	20,38b
do.	3	M.	2%	20,23b
Paris	8	T.	2%	80,85bG
do.	2	M.	2%	80,70b
Wien, ö. W.	8	T.	4%	169,70b
do.	2	M.	4%	168,80b
Schweiz.-Pl.	8	T.	3%	80,50b
Ital. Pl.	10	T.	5%	77,00G
Petersburg	8	T.	4½%	216,00b
do.	3	M.	4½%	213,40b

Stettin, den 31. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Für Ablösung der Neujahrsgratulationskarten haben bis heute Mittag auf unserer Kasse ferner Beträge gezahlt:
Herr Kaufmann **Georg Weiss**,
„ „ **Johs. Schultz**, Molkestr. 3.
„ „ **Julius Mellert**,
„ Raths-Maurermstr. **E. J. Decker**,
„ Hotelbesitzer **L. Popp**,
„ Maurermeister **Albrecht Müller**,
„ Kaufmann **Max Braun**,
„ „ **S. H. Hess**,
„ Frauenarzt **Dr. Parsenow**,
„ Stadtrath **Zarges**,
„ Maurermeister **Franz Fischer**,
„ Kaufmann **Leopold Ewald**,
„ „ **Carl Freyer**,
„ Direktor **Otto Schiering**,
„ Kaufmann **Ballowitz**,
„ Handlungs-Disponent **C. A. Ethé**,
„ Kaufmann **A. Dams** in Firma **Grandt u. Schumann**,
„ Kaufmann **Carl Jähkel**.
„ Rentier **Carl Müller**,
„ Maurermeister **Carl Kelm**,
„ „ **C. R. Bettenstaedt**,
„ Augenarzt **Dr. Schlegel**,
„ Kaufmann **Otto Zarnack**,
„ Baumeister **C. Kupferschmidt**,
„ Ingenieur **Georg Richter**,
„ Hauptmann a. D. **A. Ziethen**,
„ Restaurateur **Hermann Klauss**.

Die Armen-Direktion.

Stettin, den 23. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johanniskloster ist die Wohnung Nr. 25 und die große Stube Nr. 35, beide im Erdgeschoß belegen, frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche diese Beneficien zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen unter Angabe der gewünschten Wohnung bis zum 8. Januar 1897 einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Oeffentlicher Vortrag

Neujahrstag, Abends 6½ Uhr, Artilleriestr. 2. Wann kommt das Reich Gottes in sichtbarer Herrlichkeit?

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Ich wohne vom Januar—April in **Berlin, Bayreutherstrasse 7,** und bin bereit, von 10 bis 12 Uhr Morgens Consultationen von **Asthmatikern** etc. entgegen zu nehmen.

Special-Arzt **Dr. Brügelmann,** Direktor der Kur-Anstalt **Inselbad-Paderborn.**

Ich ertheile Privat-Unterricht im **Gesange und Klavierspiel**
Jeltsch, Unterwiek 18,
Gesanglehrer am Königl. Marienstifts-Gymnasium.

Rath! in jeder Frauen-Angelegenheit. **Ww. Schmidt,** fr. Hebamme, **Berlin,** Neuenburgerstr. 37. Sende Broschüre gegen 60 Pf. Brmf.

Sonntag, d. 3. Januar, Abends 7½ Uhr
im Saale der
Abendhalle

Concert

von
Fräulein Hildegard Dieterich
und des
Klaviervirtuosen Felix Dreyschock
aus Berlin.

Programm.

1. Scene u. Arie der Andromache aus „Achilleus" . . . . Bruch.
2. a) Scherzo h-moll. b) Nocturne. c) Polonaise as-dur . . . Chopin.
3. a) Der Wanderer. b) Sei mir gegrüsst . . . . Schubert.
4. a) Romanze. b) Sous les roseaux. c) Trepak . . . . . . Dreyschock.
5. a) Erstes Grün . . . . . . Schumann. b) Es hat die Rose . . . . Franz. c) Im Frühling . . . . . . Schubert. d) Wiegenlied . . . . . . Taubert.
6. Ungar. Rhapsodie No. 6 . . . Liszt.
7. a) Mainacht. b) Von ewiger Liebe . . . . Brahms.

Num. Karten p. Mk. 2,50, nichtnum. Mk. 1,50 in der Musikalienhandlung von **E. Simon,** Rossmarktstrasse 13.

Jakob Potenberg'scher Sterbe-Cassen-Verein.

Außerordentliche General-Versammlung
am Sonntag, den 10. Januar 1897, Nachmittags 4 Uhr.

Der Vorstand.

Akademie für Kunstgesang.

Freitag, den 8. Januar 1897, Abends 8 Uhr, **im großen Saale des Concerthauses:**

Concert.

Nummer. Einlaßkarten: Saal 2 ℳ, Loge 1 ℳ bei **E. Simon.**

Hermann Kabisch.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Am 6. Januar, Abends 8½ Uhr, im ev. Vereinshause: **Vorstands- und Gruppenführer-Sitzung.**

Am 12. Januar, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Engelhardt** (früher **Rohrer**): **Haupt-Versammlung.** **Der Vorstand.**

Bredower Kriegerverein.

Unsere **General-Versammlung** findet am Sonntag, den 10. Januar, Nachm. 5 Uhr, statt.
Der Vorstand wird gebeten, um 3½ Uhr zu erscheinen.
Um rege Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Stettiner Kriegerverein.

Sonntag, den 3. Januar 1897, Nachm. [illegible] im Deutschen Garten: **„Appell"** und Aufnahme neuer Kameraden.
Um das Erscheinen **sämtlicher** Kameraden bittet

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Ein fröhliches gesundes
Neues Jahr
den Kameraden des Vereins ehem. Grenadiere.

Der Vorstand.

Schützen-Verein Stett. Buchdrucker.

Am Sonntag, den 3. Januar 1897, in den **Germania-Sälen,** Sternbergstraße 3:

1. Wintervergnügen,

bestehend in Tanz und verschiedenen Neujahrs-Ueberraschungen.
Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Anfang 6½ Uhr.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung.

Allen Vereinskollegen, sowie deren Angehörigen übermitteln wir beim Beginn des neuen Jahres unsere

herzlichste Gratulation

mit dem Wunsche allseitig guter Geschäfte im neuen Jahre und verbinden damit die Bitte, gemeinsam in ernster Arbeit die Interessen der Vereinigung auch fernerhin wahren zu wollen zu Nutz und Frommen unseres ganzen Standes.

In diesem Sinne hoffen wir auf ein recht gesegnetes neues Jahr.

Der Vorstand.
R. Dethloff.

VEREIN DEUTSCHER KRIEGS-VETERANEN STETTIN

1. Die Monatsversammlung fällt aus.
2. Sonntag, den 17. d. M., Nachm. punkt 3 Uhr, Sternbergstr. 3 (Germaniasäle):

General-Versammlung.

(Vor Eintritt sind die Quittungsbücher vorzuzeigen, sonst ist der Zutritt nicht gestattet.)

Tages-Ordnung:

a) Geschäfts- und Kassenbericht, sowie Entlastungsertheilung.
b) Wahl des Vorstandes, der Kassenrevisoren und eines Bibliothekars.
c) Beschlußfassung über Anträge des Vorstandes und sonstiger Mitglieder ꝛc.

Gleichzeitig sendet den Kameraden nebst Angehörigen die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre

Der Vorstand.

NB. Die Kalender (Stück 50 Pf.) können im Vereinsbureau in Empfang genommen werden. Anmeldungen zur Veteranenstatistik erfolgen noch bis 7. d. M. im Vereinsbureau, Breitestr. 61.

Restaurant,

gutgehendes, voller Consens, bis 1 Uhr geöffnet, wegen andern Unternehmens ist sofort sehr billig zu verkaufen, auch auf Theilzahlung.

H. Waselewsky,
Bogislavstr. 6.

Der Garten Grabow, Langestr. 43, ist sofort zu verpachten. Näheres 1 Tr.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Kostenfreie Stellen-Vermittelung:
Ueber **59 000** Stellen besetzt.

Die **Mitgliedskarten für 1897,** die **Quittungen** der **Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit.

Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann **täglich** erfolgen. Ueber **52 000** Mitglieder.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 3. Januar 1897, in der **„Philharmonie"** Abends 6 Uhr:

Kinderfest.

Nachdem: Tanz.
Einführungen gestattet.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie

zur Freilegung d. Willibrordikirche Wesel
28,074 Gew. u. **1** Prämie in 3 Klassen.
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

250,000 Mark.

150,000 Mark	50,000 Mark
100,000 Mark	40,000 Mark
75,000 Mark	30,000 Mark

u. s. w., insgesamt

1,410,840 Mark.

Ziehung 1. Klasse 14. u. 15. Jan.
Loose 1. Klasse kosten: 1/1 ℳ 6.60, 1/2 ℳ 3.30
Vollloose giltig f. 3 Kl.: 1/1 ℳ 15.40, 1/2 ℳ 7.70
Porto u. Liste jeder Klasse 30 Pfg., empfehlen

Ludwig Müller & Co.,
Bankgeschäft, **Berlin,** Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

D. **„Salamander"**
fährt **Sonntag, den 3. d. Mts.:**

Von **Stettin:**	Von **Pölitz:**
9½ Uhr Vormittags.	6 Uhr Morgens.
4 „ Nachmittags.	2½ „ Nachmittags.

Oscar Henckel.

Soeben eingetroffen:

C. Regenhardts

Almanach
1897.

Nachschlagebuch für Jedermann
giebt über alles Aufschluß, was im öffentl. Leben in Ausübung des Berufes, in Gesellschaft, in der Unterhaltung zu wissen nöthig ist.

Aus d. reich. Inh. d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Aerzte u. ärztliche Anstalten.
Amtsgerichte.
Armee: Stndort., Offiz., Besol.
Bäder und Kurorte.
Banken.
Bauwerke, die berühmtest.
Berge, die höchsten.
Bevölkerung u. Konfession.
Bezirks-Kommandos.
Bibliotheken u. Museen.
Bürgermeist. u. ihre Geh.
Bundesraths-Mitglieder.
Civillisten aller Staaten.
Einwohnerzahl der Länder und Städte.
Ein- u. Ausfuhr d. Staat.
Eisenbahn-Direktionen.
Eisenbahnlänge all. Staat.
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln.
Erfind. u. Entdeckung. all. Zeiten.
Fabrikinspektoren.
Falbs Wetterprognosen.
Ferien der Gerichte und Schulen.
Festungen.
Flächeninhalt all. Staaten.
Flüsse, größte, der Erde.
Gebühr. d. Rechtsanwälte.
Gehalt und Pension der Beamten.
Genealog. d. Fürstenhäus.
Gerichte — Gerichtskosten.
Gerichtsvollzieh.-Gebühren.
Geschäftsfirmen, s. 1. 7. 95.
Gesandtschaften.
Gewichte aller Staaten.
Gold- und Silberprodukt der Erde.
Gymnasien u. Realschulen.
Handels- u. Gewerbekamm.
Herrenhaus-Mitglieder.
Hofämter u. Hofstaat des Fürsten.
Inseln, d. größt., d. Erde.
Kalender all. Konfessionen.
Kirchen-Behörden.
Kolonien, Deutsche.
Konsulate.
Kreisärzte — Kreisthierärzte.
Kultur- u. Geschichtstabell.
Längenmaße aller Staaten.
Landgerichte.
Landräthe u. Landrathsämt.
Landtagsabgeordnete.
Marine: Offiz., Stndort., Sold.
Maße u. Münz. all. Länd.
Ministerien.
Papst, der, und das heilige Kolleg.
Posttarife — Poststatistik.
Postanstalten, Deutsche*)
Reichstags-Abgeordnete.
Schifffahrt.
Schulen. — Schulinspektor.
Staatsbeamte, Gehälter.
Staatsschulden.
Staats-Einnahm. u. Ausg.
Staatsrath, Mitglied. dess.
Taubstummenanstalten.
Telegrammgebühren.
Temperat. der Hauptstädte Europas.
Todte vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96.
Verjährungsfristen.
Wechselstempelgebühren.
Zeitereign. vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96.
Zins- und Zinseszins-Tabellen.

*) Jeder Ort ist auf beigegebener Karte sofort auffindbar.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Büreau ꝛc. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 ℳ, gebunden zu 1,50 ℳ an, nach außerhalb für 1,20 ℳ resp. 1,70 ℳ bei portofreier Zusendung

R. Grassmann's Verlag.

Nur Breitestraße 7. **Nur Breitestraße 7.**

Während des Neubaues Breitestraße 19

befinden sich meine Geschäftsräume **nur einzig und allein**

7 obere Breitestr. 7, 1 Tr.

Empfehle mein sehr großes Lager von nur **reell** gearbeiteten

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

zu **wirklich billigen** Preisen.

J. Steinberg.

Nur Breitestraße 7. **Nur Breitestraße 7.**

„Thuringia", Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundcapital: 9 Millionen Mark.
Prämieneinnahme: 8 Millionen Mark.
Reserven: 34 Millionen Mark.

Die Gesellschaft gewährt:

Feuerversicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften ꝛc.,

Lebens-, Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung, Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art,** sowie gegen **Reise-Unfälle** allein, außerdem **See-Unfallversicherung** für Passagiere **nach allen Ländern der Erde,** auf Wunsch auch **mit Einschluß der Landreisen, Einzel-** und **Kollektiv-**Versicherungen von Schiffsbemannungen der **Kriegs-** und **Handels**marine ferner **Transportversicherung**

zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien **ohne** Nachschußverbindlichkeit.

Versicherten Beamten gewährt die „Thuringia" **Kautionsdarlehne.**

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit, die Agenten **A. Th. Rüchel, Hagenstr. 7, Gustav Töpfer, Kohlmarkt 10** und die **General-Agentur Pölitzerstraße 87.**

Scheller & Degner Nachf., Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Effecten.
Coupon-Einlösung. — **Verloosungs-Controlle.**
Tresoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.
Ausstellung von Anweisungen auf alle in- und ausländischen Hauptplätze.
Incasso-, Depositen- und **Check-Verkehr.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische **Beleuchtungsanlagen** ✽ ✽ ✽ ✽ ✽
✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ **Kraftübertragungen**
Strassen- und Kleinbahnen ✽ ✽ ✽ ✽

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Soeben erschien im Verlage von Wilhelm Hertz in Berlin:

Das
Räthsel des Lebens
und andere Charakterbilder
von
Paul Heyse.

Geheftet 5 M.
Gebunden 6 M.

Photographie-Albums mit Musik,
Dedikationsalbums,
Prachtalbums

in Leder und Plüsch empfiehlt in reichster Auswahl zu 10 bis 80 Mark per Stück

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr., Salon, 7 Zim., reichl Zub., herrl. Aussicht, bill. zum 1. 4. 1897

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., Bismarckplatz, 7 Zimmer, Balkon, Erker, reichl. Zubehör sogleich zu vermiethen. Näheres Konditorei.
Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei.
Karl Jahnke.
Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zuerfr. p. r.
Lindenstr. 27, III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Friedrich-Karlstr. 28, per 1. 4. N. III r. Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnens., II, Badest., z. 1. April. N. 1 Tr. l.
Bismarckstr. 18, h. W. v. 5 o. 4 St. 1. o. 2. Et. 1. April.
Friedrich-Karlstr. 28. Näh. 3 Tr. r.
Giesebrechtstr. 14, I, 2 Wohn. Badestb. z. 1. 4. 97.
Grabowerstr. 5, 5 Zim., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.
Kronprinzenstr. 33, 3 Tr., 5 Zim., Badestb. ꝛc. Miethspreis 700 ℳ
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Lindenstr. 8, II, Eckh., m. Badestb. ꝛc. z. 1. 4. 97.
Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

4 Stuben.

Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.
Friedrichstr. 3, 1 o. 2 Tr. a. p., r. Zub., Sonnens., sof. o. 1. April.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
König-Albertstr. 34, 4 Zim. m. a. o. Werkst.
Oberwiek 73, p., Balk., Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.
Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske, Wilhelmstr. 20, 1 Tr. und bei R. Grassmann, Kirchplatz 3, 1 Tr.
Philippstr. 2, 4 Stub., Badestub. Näh. Hof II.
Saunierstr. 3, 1 Tr., 4 u. 5 Stub., Badest.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. [illegible]
Bellevuestr. 16, 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.
Bäckerbergstr. 4c, 3 Tr., m. Kab. z. 1. 4. 97.
Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub. und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später.
Giesebrechtstr. 9, I, 3 Stb., Kab. u. r. Zub. z. 1. 4. 97.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubeh. z. 1. 4. 97.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Pommerensdorferstr. 12, Wohn. von 3 Zimmern zum 1. Februar oder später zu verm.
Saunierstr. 30, 3—4 Stuben, Badestube zum 1. April zu vermiethen.
Turnerstr. 42, 3 Stub. n. Zub. z. 1. April.
Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Burscherstr. 50 ist eine Wohn. von 2 Stuben, Küche u. Closet zum 1. Jan. 97 zu verm. N. Kurfürstenstr. 6 bei **R. Schröder.**
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.
Wilhelmstr. 20, Vorderhaus u. Hinterhaus, eine Wohnung von 2—3 Stuben zu verm. Näh. bei Frau Nüske.
Gr. Wollweberstr. 51, 1 Tr., Ecke Mönchenstr., 2 frdl. Zimmer, auch als Bureau geeignet, zu vermiethen. Näheres daselbst.

Stube, Kammer, Küche.

Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. v. 10 ℳ sof. z. v.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13, Stube, Kam., Küche zu verm.

1 Stube.

Birkenallee 20, Hof p., an einzelne Person sof.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, II l., fr. m. Vorderz. m. sep. Eg.
Heiligegeiststr. 7, II, 1 möbl. Zim. zu verm.
Preußischestr. 105, 1 Tr. l., ein freundl. möblirtes Zimmer mit Pianino zu vermiethen.

Schlafstellen.

Burscherstr. 47, Hof 2 Tr. l., ein Schneidergeselle findet freundliche Schlafstelle.
Grabow, Breitestr. 27, Hof 1 Tr. rechts, ein Mann findet gute Schlafstelle.
Grenzstr. 18, part. rechts, ordentliche Leute finden gute Schlafstelle.
Große Domstr. 17, 2 Tr., ein ordentl. junger Mann findet gute Schlafstelle.
Grüne Schanze 14, vorn 4 Tr., 2 junge anst. Leute finden freundliche Schlafstelle.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ
Schillerstr. 1, 1 Laden zu jed. Gesch. pass. zu verm.

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 93, p.
Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98.

Werkstätten.

Giesebrechtstr. 14, gr. Tischlerwerkst. z. 1. 4. 97.
Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4 Tr., bei **Pfaff.**

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

47 Nachdruck verboten.

Die Herren vom Gericht fanden diese Erklärung hinreichend, um das Beweisstück als hinfällig anzusehen, worüber Reinecke außer sich gerieth und sofort abreiste, um sich nach einem wirksamen Beistand umzusehen und vor allen Dingen dem gefangenen Kassirer in Hamburg, der bereits sein Urtheil empfangen hatte und abgeführt worden, weil seine Schuld sonnenklar bewiesen war, einen Besuch abzustatten, wozu ihm die Erlaubniß sogleich ertheilt wurde.

Der Sträfling, welcher fest überzeugt war, nur durch Rico, den er unter dem Namen Gerard vor Jahren in Paris kennen gelernt, in die Falle gerathen zu sein, erging sich, als Reinecke den Namen desselben nannte, in lauten Schmähungen und Verwünschungen über den abgefeimten Schurken, gegen den er, der Kassirer, sicherlich ein unschuldiges Kind noch sei.

„Dafür kommt er unters Beil," knirschte er mit ingrimmiger Genugthuung.

„Das ist immerhin noch eine offene Frage," bemerkte Reinecke achselzuckend, „der Schuft ist wie ein Aal und hat zum Ueberfluß sehr nachsichtige und langmüthige Richter, ich fürchte, daß er sich loslügt."

Der Sträfling sah ihn fast ängstlich an.

„Weshalb hat man mein Zeugniß verworfen?" grollte er. „Ich wollte ihn schon an's Messer liefern."

„Ich will dafür sorgen, daß sie als Zeuge vernommen werden. Die gestrengen Herren wollten nichts davon hören, einen Sträfling und überführten Dieb gegen einen ganz unbescholtenen Mann Zeugniß ablegen zu lassen. Jetzt werde ich suchen, ihn in andere richterliche Hände zu bringen. Hatte mittlerweile Geschäfte, die mich von jener eigentlich privatim übertragenen Sache ganz enfernten. Wahr ist's, daß dieser Rico alias Gerard Sie in diese Patsche gebracht, daß Sie ihm Ihr Unglück zu danken haben, und daß er, der Mordgeselle und Räuber, zuletzt in's Fäustchen lacht, wenn wir nicht noch andere Beweise gegen ihn vorbringen können. Wo haben Sie den alten Freund denn eigentlich wiedergefunden? Ich glaubte, Sie wollten damals nach Australien?"

„Hm, wenn Sie mir die Mittel dazu gelassen hätten," murrte der Sträfling. „So aber suchte ich mir, als die Luft wieder rein für mich war, die Ueberfahrt nach Frankreich zu verdienen, was mir auf einem Dampfer als Heizer gelang, ich verkaufte meine Pretiosen und traf zu meiner Freude auf dem Wege nach Paris den Monsieur Gerard. Hätte ich den Schuft doch nie gesehen. Nun, er half mir mit Geld aus und dirigirte mich nach Lausanne, wo ich ihn erwarten sollte. Ich glaube, der alte Geck hatte es auf die schöne Blumenhändlerin am Markt abgesehen."

„Sehr möglich," nickte Reinecke, „er besaß also viel Geld, auch vielleicht Edelsteine?"

„Ganz recht, viel Geld und viele Diamanten, wahrscheinlich die Beute jenes Raubmordes?"

„Unzweifelhaft, er zeigte Ihnen den Schatz?"

„Ja, ich sollte ihm helfen, die Steine zu versilbern. Auch mein Freund Baptist Renard versprach sich daran zu betheiligen."

„Ah, also auch Monsieur Baptist," rief Reinecke, „er faßte keinen Verdacht?"

„Nein, ich glaube nicht, doch zeigte er große Neigung, einige besonders schöne Diamanten zu kaufen. Haben Sie ihm den Schatz abgenommen?"

„Wir haben weder Geld noch Edelsteine bei ihm gefunden, nur so viel Kasse, wie jeder anständige Tourist bei sich führen muß," erwiderte Reinecke, „können Sie mir nicht einen Fingerzeig geben, wo er die Schätze gelassen hat?"

Die Augen des Sträflings blitzten auf.

„Hat man denn Renard freigelassen?"

„Er war eben nur der Getäuschte, der als reicher Bürger über allem Verdacht steht. Jetzt bereist er Deutschland, nachdem er hier in Hamburg wie auch dort in N. als unwesentlicher Zeuge fungirt."

„Und ich könnte ihn doch ans Messer liefern, den Hallunken!" rief der Sträfling, die Hände ballend. „Merken Sie seine schlaue Rechnung? Wenn des Mörders Kopf gefallen ist, gehört ihm der Nachlaß desselben, den er in sichere Verwahrung genommen hat."

„Müssen diese Sicherheit einmal prüfen," bemerkte Reinecke, „er wird sich hüten, den Schatz bei sich zu führen, wie? Der Uhrmacher von Lausanne scheint sehr gerieben zu sein."

„Freilich ist er das, aber andere sind auch nicht dumm. Ich bin's freilich gewesen, ein rechter Dummkopf, der schließlich noch blindlings ins Garn lief. An einen solchen Ort zu gehen, wenn man die flausten Fische hat, sozusagen vogelfrei ist, na, dafür allein hab' ich meine Strafe verdient. Doch der Uhrmacher darf nicht schließlich allein mit der Beute abfahren, das wäre sündhaft. Ich denke mir, daß er in einer mondlosen Nacht nach Lausanne zurückkehrt, sich die prächtigen Steine holt und dann nach Paris geht, um sie dort theils zu verkaufen, theils auch, wie er mir gegenüber verlauten ließ, zu einem fürstlichen Schmuck für seine schöne Braut verwenden zu lassen. In kostbarer Fassung geht jede Spur ihres Ursprungs verloren."

Reinecke nickte langsam und blickte ihn nachdenklich an.

„Sie kennen das Innere seines Hauses in Lausanne?"

„So ziemlich. Glaube sogar einen Plan zeichnen und Ihnen ein Versteck darauf andeuten zu können, wo er die Diamanten für Gerard —"

„Rico wollen Sie sagen," unterbrach der Detektiv den Sträfling.

„Habe den Räuber-Hauptmann unter diesem Namen niemals gekannt," rief der Sträfling zähneknirschend, „weshalb verwirft man mein Zeugniß!"

„Nur getrost, es soll Ihnen schon zu Gute kommen, wenn wir durch Ihre Aussagen den Mörder überführen können. Lösen Sie mir aber jetzt ein Räthsel. Woher kannten Sie die Wohnung des Lieutenants Frank in Genf?"

„Des falschen Gerards," lächelte Blum melancholisch, „ich war von Rico nach Genf bestellt worden und sah dort Ihren Lieutenant, den ich mit und ohne Brille beobachtete und sofort erkannte. Ich sah ihn nach seiner Wohnung gehen und folgte ihm, hörte, wie er dem Kutscher zurief, ihn nach dem Hafen zu fahren, und beschloß, mich zu rächen, indem ich mich seines Gepäcks annahm. Es kam anders, wie Sie wissen."

„Ja, es war eine Dummheit, die sich bestrafte," nickte Reinecke. „Na, ich werde dafür sorgen, daß Sie das Nöthige für den Plan des Hauses erhalten und die Erlaubniß, denselben für mich zeichnen zu können. Kehre in einer Stunde zurück."

„Legen Sie ein gutes Wort bei Herrn Steinbach für meine Familie ein," bat der Sträfling leise. „Habe meine Frau und drei Kinder unglücklich gemacht."

„Beruhigen Sie sich, die Firma hat sich der Ihrigen bereits angenommen. Führen Sie sich nur gut, und es ist auch für Sie noch nicht aller Tage Abend. Herr Steinbach ist ein vortrefflicher Mann —"

„Das ist er sicherlich," fiel Blum tiefbewegt ein, „er und sein Onkel, mein alter Chef, — o, mein Gott, wie konnte ich so pflichtvergessen sein, so ehrlos, mein Glück so leichtsinnig zu zerstören!"

Er schlug beide Hände vors Gesicht und weinte bitterlich.

„Das thut ihm gut," dachte Reinecke, leise die Zelle verlassend, welche der Aufseher, der draußen gewartet, rasch wieder verschloß.

Der Detektiv begab sich jetzt wieder zu dem dicken Fallstaff Steinbach, um ihm, wie er versprochen, Rapport abzustatten und für den unglücklichen Sträfling ein gutes Wort einzulegen.

„Acht Jahre Zuchthaus werden ihm jedenfalls etwas lang vorkommen," meinte er, „wenn er sich gut hält, könnten ihm vielleicht einige Jahre geschenkt werden. Er wandert dann mit seiner Familie aus und kann drüben immer wieder ein rechtschaffener Kerl werden. Vergessen Sie ihn nicht, Herr Steinbach? — Eine Firma wie die Ihrige kann in unserem Hamburg Manches durchsetzen."

„Na, das gestehe ich," lachte Steinbach, „Sie sind mir ein schöner Kriminalbeamter, erst thun Sie uns das große Herzleid an, den Spitzbuben einzufangen, und nun möchten Sie ihn wieder freibetteln; schnurriger Kerl, der Sie sind, lassen Sie ihn nur ruhig hinter Schloß und Riegel, damit er ordentlich arbeiten lernt und zur Raison kommt. Strafe muß sein!"

„Gewiß, fällt mir ja gar nicht ein, schon jetzt daran zu denken. Ich meine nur, nach fünf bis sechs Jahren —"

„Sie sind doch ein guter Kerl, Reinecke — sagen Sie ihm, daß er sich brav aufführen und an Frau und Kinder denken soll. Das Uebrige wird sich dann auch schon finden, wenn wir am Leben bleiben. Aber nun etwas anderes. Sie haben Nachrichten über Lieutenant Frank?"

„Ich reise heute nach N. zurück, damit man mir dort den Mörder nicht freiläßt, und von da direkt nach Lausanne, um Haussuchung nach den Diamanten zu halten."

Steinbach blickte nachdenklich vor sich hin, er schien noch etwas auf dem Herzen zu haben.

„Lieutenant Frank will fortdienen, wie?"

„Er wollte es sicher, da er sich bei seinem Regiment bereits gemeldet hat."

„Ja, ich weiß — Sie glauben also auch, daß er wieder hergestellt, das heißt kriegstüchtig wird?"

„Bewahre Gott, der linke Arm ist ja am Ellenbogen amputirt worden."

„Hm, und das Verhältniß mit der schönen Blumenhändlerin, wovon Sie mir erzählt — er wurde doch bei ihr verwundet?"

„Ich sagte Ihnen ja, daß die Geschichte dort Stadtgespräch sei," antwortete Reinecke, „soweit ich den Lieutenant kennen gelernt, kann nur von einem Verhältniß die Rede sein, das mit der Heirath endet."

„Na, dann müßte er so wie so den Dienst quittiren," meinte Steinbach, „was er Gott sei Dank ja auch kann. Sie müssen wissen, daß Lieutenant Frank bei einem Elite-Regiment diente, wo man seine unglückliche Gefangenschaft in Algerien bereits mit kritischen Augen betrachtet und ihn dadurch degradirt erscheinen läßt."

(Fortsetzung folgt.)

Unser alljährlicher Ausverkauf assortirter Waaren beginnt Montag, den 4. Januar.

J. Lesser & Co., Mönchenstr. 2021.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Robert Pieritz [Stralsund]. Herrn Frommhold Pieritz [Stralsund]. Eine Tochter: Herrn Karl Voigt [Anklam].

Verlobt: Frl. Martha Friedrich mit Herrn Georg Meyer [Pyritz—Berlin]. Frl. Minna Gleß mit Herrn Wilhelm Henssel [Greifswald—Anklam]. Frl. Meta Scheel mit Herrn Carl Lingrön [Breege a. R.—Kiel i. Hst.].

Gestorben: Frl. Marie Oestreich [Greifenhagen]. Frau Anna Köpke geb. Lenzing [Köslin]. Frau Wilhelmine Gerwitz [Stargard]. Frau Schirmeister [Höckendorf i. Pom.]. Herr J. Trautmann [Hohenkrug]. Herr Christian Wolter [Pasewalk].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag nach Neujahr (3. Januar).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bordeaux um 8³/₄ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10¹/₂ Uhr.
Herr Predigtamts-Kandidat Köpke um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Kandidat Richter um 5 Uhr.

Alleestr. 80, part.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9¹/₂ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Kandidat Kasten um 5 Uhr.

Gertrud-Kirche.
Herr Prediger Siley um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9¹/₂ Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9¹/₂ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9¹/₂ Uhr, Abends 7¹/₂ Uhr Predigt, Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule: Prediger Hancke.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Dümi um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholtz um 2¹/₂ Uhr.

Bethanien:
Herr Vikar Roloff um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2¹/₂ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Schmidt um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10¹/₂ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2¹/₂ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Am Sonntag Abend 8 Uhr hält Herr Hilfsprediger Blechert aus Bielefeld im Konzerthaus, Eing. Augustastraße, 4. Thür 2 Treppen, Evangelisations-Versammlung, wozu hierdurch Jedermann freundlichst eingeladen wird. Das Comité.

Sonntag, den 3. d. Mts., Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Müller von der St. Gertrudkirche halten.

Wer seine Frau lieb hat
und vorwärts kommen will, der verlange sofort Broschüre über Ursachen und Abwendung der Familiensorgen gratis und franco.
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Bekanntmachung.

Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken.

1. Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben.
   Das erste inländische Indossament, welches nach der Kassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, bezw. der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments, bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest", „ohne Kosten" neben der Marke niedergeschrieben werden.
   Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben.
2. In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen, ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Oktbr. 1882).
3. Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden.
   Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen (§ 14 des Gesetzes).

Stettin, den 29. Dezember 1896.

Königliches Haupt-Steuer-Amt II.

Lotterie-Anzeige.

Der Verkauf der Loose zur 1. Klasse Königl. Preuß. 196. Klassen-Lotterie findet **bis Montag, den 4. Januar, Abends 6 Uhr,** statt.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig in C. Hinrich's Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Siedankenmir
ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** lesen. Ver Krzbd. gr., als Brf. geg. 20 ₰ Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Bad.), **E. 4.**

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 **versch. überseeische** 2,50 ℳ, 120 **bessere europäische** 2,50 ℳ bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

ASTHMA und KATARRH
bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

„Zum Schultheiss",
Birken-Allee 31.
Alleinige Niederlage und Ausschank der
Brauerei Schultheiss, Berlin.
Verkauf in Flaschen und Gebinden.
Absatz:
1870/71: 26 226 Hectlr.
1884/85: 127 310 „
1894/95: 426 392 „
1895/96: 478 476 „
Schultheiß-Versandbier Export 30 Fl. 3 Mk., 15 Fl. 1,50 Mk.
Schultheiß-Märzenbier Export 32 Fl. 3 Mk., 16 Fl. 1,50 Mk.
Liefere frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
Oscar Stein,
Vertreter der Schultheiss-Brauerei-Actien-Gesellsch.
Fernsprecher 1145.

„Trotzige Herzen"
von **W. Heimburg.**
Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der
Gartenlaube.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.
Der neue Jahrgang wird ferner bringen:
„Hildegard." Roman von Ernst Eckstein.
„Onkel Zigeuner." Novelle von Marie Bernhard.
„Die Hansebrüder." Roman von Ernst Lenbach.
„Caligula u. Tito." Novelle v. H. Rosenthal-Bonin.
„Unsere Krischane." Erzählung v. Charlotte Niese.
„Unter der Linde." Novelle von Wilhelm Jensen.
„Auf dem Kynast." Erzählung v. R. v. Gottschall u. a.
Populär-wissenschaftl. Beiträge hervorragender Gelehrten und Schriftsteller. Künstlerische Illustrationen. — Ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen.
Die „Gartenlaube" ist das beliebteste und verbreitetste Familienblatt. Sie dringt weit über Deutschland hinaus überall hin, wo Deutsche wohnen.
Man abonniert auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.
Durch die Buchhandlungen auch in Heften (jährlich 14) à 50 Pfennig oder in Halbheften (jährlich 28) à 25 Pfennig zu beziehen.
Probenummern der „Gartenlaube" sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Esset Quäker OATS
gesündestes amerikanisches Hafernährmittel
zum Frühstück, zum Mittag, zum Abendessen.
Vollständig rein und enthülst, daher **leicht verdaulich, ergiebig, nahrhaft** und also **sparsam.**
Verkauf in allen Kolonialwaaren-Handlungen in Packeten **mit der Schutzmarke „Quäker"** zu: ¹/₂ Pfd. 22, 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 77 Pfg.
Niemals lose!
Vertreter: **Wilhelm Baudler.**

Spalding
Feldeisenbahnfabrik
Inh. M. KRUGER
BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECTE!

Allgemeine deutsche Fleischer-Schule zu Worms
Unterrichtsprogramm zu erhalten durch die **Direction.**

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Stellensuchende aller Branchen plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Reinhardstraße 16.

Tüchtiger älterer Kaufmann
sucht für Posen Vertretung leistungsfähiger Häuser. Gefällige Offerten unter **P. 75** an **Rudolf Mosse, Posen,** erbeten.

Centralhallen-Theater.
Heute am Neujahrstag
zwei große Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr und halb 8 Uhr.
Die Nachmittags-Vorstellung findet bei **halben Preisen** statt. — Zwei Kinder auf eine Karte. Zur Abend-Vorstellung zahlen Kinder **volle** Preise.
Erstes Auftreten der Sängerin
Hermine von Seldern.
Erstes Auftreten des besten Mimikers:
Alfred de Lyon.
Erstes Auftreten der reizenden Soubrette
Lola-Lieblich.
The Meteors, phänomenale Hochturnkünstler,
The Kulpers, akrobatische Musikphantasten,
Heinrich Kleyes Ballet-Gesellschaft
„Excelsior",
Concordia-Trio, Gesanghumoristen,
The Dantes, die lebenden Vulkane.
Morgen 8 Uhr große Vorstellung.
Sonntag 2 Vorstellungen.
Die beliebten **Masken-Bälle** in den Centralhallen finden statt: **Dienstag, den 12. Januar und Dienstag, den 9. Februar.**
Großartige Dekorationen.

Stadt-Theater.
Freitag, den 1. Januar 1897,
Nachmittags 3¹/₂ Uhr. Bei ermäßigten Preisen:
Rübezahl. Weihnachtsmärchen in 5 Bildern.
Abends 7¹/₂ Uhr: Außer Abonnement. Zum 1. Male: Neu! **Wider den Kurfürsten.** Neu!
Historisches Schauspiel aus Stettins Vergangenheit von O. Milferstädt.
Sonnabend, d. 2. Januar 1897,
Nachmittags 3¹/₂ Uhr:
Rübezahl. Weihnachtsmärchen in 5 Bildern.
Abends 7¹/₂ Uhr: 96. Abonn.-Vorstell. Serie IV, bla[...]
Abu Seid. Lustspiel in 1 Akt v. Blumenthal.
Heirauf: **Hannele.** Bühnendichtung in 2 Ab[theilungen] von Gerhardt Hauptmann.
Sonntag, den 3. Januar 1897.
Nachmittags 3¹/₂ Uhr. Bei ermäßigten Preisen:
Rübezahl. Weihnachtsmärchen in 5 Bildern
Abends 7¹/₂ Uhr: 97. Abonn.-Vorstell. Serie I, r[...]
Der Trompeter von Säkkingen
Oper in 3 Akten und 1 Vorspiel von Victor E. Ne[ßler]

Bellevue-Theater
Freitag: 1. Januar 97. Nachmittags 3¹/₂ Uhr: (Kleine Pre[ise]) **Rothkäppchen**
Abds. 7¹/₂ Uhr: Bons ungiltig. Novität! Novität! Zum 1. Male: **Papa Nitsche.**
Komödie in 4 Akten von Walter u. Stein.
Sonnabend: Kleine Preise. Nachm.: **Rothkäppchen.** Abends: **Der Sohn der Wildniß.**
Ingomar — — — — — — — Dir. L. Resemann.
Sonntag Nachm.: **Rothkäppchen.**
Abends: Bons ungilt. **Papa Nitsche.**
Dienstag, 5. Januar: Zum 1. Male:
König Heinrich.
Tragödie in 1 Vorsp. u. 4 A. v. **E. v. Wildenbruch.**
Billetbestellungen werden bereits entgegengenommen.

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.
Freitag, den 1. Januar 1897:
Extra-Matinée von 12—2 Uhr.
Abends 6¹/₂ Uhr:
Große Gala-Fest-Vorstellung
mit vollständig neuem Programm.

Hypotheken-Kapitalien
zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ²/₃ **gerichtl. Taxe,** zur I. Stelle bis 60 % auf **städtische und industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei 3¹/₂—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—4¹/₂ % zur II. Stelle.
Bernhard Karschay,
Bankgeschäft,
Stettin, Bismarckstraße 23.